

Ein Einblick in das analytische Konzept nach Raymond Sohier

Das analytische Konzept nach Raymond Sohier ist vor allen Dingen eine «Art zu denken». Es ist die Kunst, polyfaktorielle Komponenten von Beschwerden, Läsionen der Gelenke und der Wirbelsäule anhand der Analyse der menschlichen Biomechanik und der Ganganalyse in Zusammenhang zu bringen. Es handelt sich um die Analyse von Kraftwirkungen, wodurch man zur Erkenntnis der «induzierten» pathomechanischen Zustände der einzelnen Gelenke und der gesamten Gelenkkette kommt. Untersucht werden also die Faktoren, welche die Gelenkpartnerverschiebung, d.h. die Dezentrierung des Gelenkes, auslösen und damit pathomechanische Zustände am Gelenk hervorrufen. Es handelt sich um minimale Gelenkpartnerverschiebungen, die ihre mechanischen Konsequenzen auf die Druck- und Spannungsverhältnisse der einzelnen Gelenkstützflächen haben.

Solche Dezentrierungen werden während der Funktion oder/und durch strukturelle Missbildungen ausgelöst. Die Pathomechanik führt zu Störungen der Propriozeptivität und ist somit für ein schlechtes muskuläres Erscheinungsbild verantwortlich.

Bei Bewegung unter verändertem Kräfteverhältnis weicht der biomechanische Rhythmus dem pathomechanischen Rhythmus aus. Die pathomechanischen Zustände führen zur Ermüdung der Strukturen und/oder irritieren das neurovegetative System.

Die klinischen Untersuchungen – einschliesslich der Analyse von Gang und Statik – dienen der Erfassung der pathomechanischen

Zustände. Raymond Sohier hat sie beschrieben. Es sind deren sieben:

1. die Immobilisation
2. das Klemmen des Gelenkspaltes
3. die Diskordanz der Gelenkflächen
4. der intraartikuläre Hyperdruck
5. die Disharmonie der Druckverteilung
6. die Störung der periartikulären Spannungen
7. die Konstanz der Abstützung

Das Prinzip der Behandlung besteht in der Behebung der pathomechanischen Zustände durch analytische Manualtechniken (= Reharmonisation der Gelenke) sowie in der Behandlung der lädierten Strukturen und in der funktionellen Rehabilitation.

Es hat sich anhand von Hunderten von Patienten, die an der Wirbelsäule und an allen peripheren Gelenken behandelt wurden, gezeigt, dass sich die initialen Faktoren (ohne die es keine biomechanische Harmonie geben kann) auf dem Niveau der «Qualität des Gelenkspaltes» befinden. Dies zeigt, dass die Gelenkharmonie abhängig ist von der korrekten Einstellung der Gelenkflächen zueinander (Konkordanz der Gelenkflächen). Davon ist abhängig, wie die periartikulären und artikulären Gewebe (Sehnen, Bänder, Knorpel, Knochen) das Auftreffen der artikulären Durchstosskraft akzeptieren, ertragen oder eben erleiden.

Von der Gestaltung des Gelenkspaltes (der Einstellung der am Gelenk teilhabenden Gelenk-

partner) sind der propriozeptive Aspekt, der vasomotorische Aspekt, der Aspekt der Muskelantwort, der trophische Aspekt sowie der Aspekt der funktionellen Leistung abhängig.

Die Analyse der Rhythmen der ausgelösten Kräfte auf die verschiedenen Gewebe (Knorpel, Knochen, kapsulo-ligamentäre Gewebe) zeigt, dass diese Rhythmen mechanische Stimuli auslösen können. Es gibt dynamische Stimuli, die für das biologische Gleichgewicht günstig sind, aber auch Stimuli, die auf das biologische Gleichgewicht störend wirken (= kohärente und inkohärente Stimuli).

Sobald die Reparationsphase oder die akute Entzündungsphase beendet ist, kann man mit der Reharmonisierung der Gelenke beginnen. Nachdem man den Gelenkraum normalisiert hat, kümmert man sich selbstverständlich um die Kräfte, welche diesen während der Funktion stören. Es sind die Kräfte, die aus der funktionellen Tendenz entstanden sind. So wird die funktionelle Rehabilitation weiterhin in analytischer Art und Weise (anhand der Ergebnisse aus Pathomechanik, Statik und Gangtypus) durchdacht.

Das Konzept findet seine Anwendung:

- in der Rheumatologie, Orthopädie, Traumatologie, bei Sportverletzungen und bis zu einem gewissen Grad in der Neurologie;
- als Prophylaxe für Muskel- und Gelenkkette;
- bei der Ganganalyse zum Objektivieren des Gangtypus.

PRAXIS



Raymond Sohier

Raymond Sohier wurde 1922 in Brüssel geboren. Nach dem Abitur erwarb er das Diplom für das Vorbereitungsjahr am Polytechnikum für Mathematik und Physik. Danach entschied er sich in den Wirren des Zweiten Weltkrieges für die Physiotherapie-Ausbildung, die er 1942 bis 1944 durchlief.

1945 ging er an die Klinik «de la Héstre» in La Louvière, Belgien, die später abgerissen und neu aufgebaut wurde und bald in «Universität Tivoli» umbenannt wurde. Dort war er 34 Jahre lang Abteilungsleiter der Rheumaklinik. 1947 begann er, mit Dr. Max Ruelle, dem berühmten Rheumatologen, zusammenzuarbeiten.

Raymond Sohier wurde mit drei wissenschaftlichen Preisen ausgezeichnet: 1959, 1965 und 1969 mit dem «Preis Vergauwen».

Obwohl Raymond Sohier Belgier ist, wurde ihm ein Kapitel in der französischen «Encyclopédie médico-chirurgicale» gewidmet.

Sohier ist Mitglied des belgischen wissenschaftlichen Rates für Physiotherapie sowie Gründungsmitglied der Gesellschaft für wissenschaftliche Physiotherapie und Direktor des internationalen Institutes für Physiotherapie von Hainaut.

Raymond Sohier ist Herausgeber von sieben physiotherapeutisch-wissenschaftlichen Büchern in französischer Sprache. Eines davon, «Das analytische Konzept», ist in Deutsch übersetzt erhältlich.

Weitere Bücher
(in französischer Sprache):

- *Die analytische Physiotherapie der Schulter*
- *Die analytische Physiotherapie der Hüfte*
- *Die analytische Physiotherapie der Wirbelsäule*
Band I: Die Halswirbelsäule
Band II: Die Brust- und Lendenwirbelsäule
Band III: Skoliose
- *Zwei Gangtypen für die menschliche Maschine*